

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

188 (12.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044264)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 188.

Sonnabend, den 12. August 1893.

19. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr 40 Min. auf der „Hohenzollern“ unter dem Salut der Kriegsschiffe in Kiel eingetroffen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ soll morgen eine Probefahrt des Panzerschiffes „Wörth“ stattfinden; am Sonnabend sind Übungen mit der Manöverflotte beabsichtigt. Am Sonntag verbleibt Se. Majestät in Kiel. Das Programm für Montag ist das nämliche wie das für Sonnabend. Am Dienstag früh beabsichtigt der Kaiser in Berlin einzutreffen und von Bude 4 bei Bahnhof Großgörschenstraße sich sofort zur Parade des Gardelcorps auf das Tempelhofer Feld zu begeben. Ferner hört die „Kreuztg.“ aus sicherer Quelle, daß der Kaiser, da die württembergische Regierung gebeten hat, von dem Manöver des XIII. württembergischen Armeekorps gegen das XIV. (babische) abzusehen, letzteres Korps zu Mandörnern mit dem XV. Armeekorps bei Hagenau heranzuziehen befohlen hat. Um Futtermangel in den vom Manöver berührten Gegenden vorzubeugen, hat der Kaiser die Heranziehung der Fourage für die beiden letzteren Korps aus den östlichen Provinzen befohlen. Auch sollen beim XV. Armeekorps die Übungen, welche bis zum 26. September dauern sollten, schon mit dem 14. September abschneiden und die Reservisten demnächst entlassen werden. Das XIII. (würtembergische) Armeekorps wird unter solchen Umständen auf die Anwesenheit des Kaisers nur für die große Parade am 15. I. M. und für ein Manöver der 26. gegen die 27. Division am 16. Sept. rechnen können. Wie der „Post.“ aus London gemeldet wird, hat Ihre Majestät die Königin Viktoria die Einladung Sr. Majestät des Kaisers zum Besuch auf Stolzenfels im nächsten Frühjahr angenommen.

Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, die heutige Beratung der Ministerkonferenz habe sich auch mit der Wehrsteuer beschäftigt. Wie das Blatt vernimmt, waren die Bedenken dagegen sehr überwiegend, da die Veranlagung und die gerechte Durchführung der Steuer ungemünzt schwierig seien.

Ueber die Frankfurter Ministerkonferenz wird dem „Wolfschen Telegraphenbureau“ von heute gemeldet: Die Beratungen der Konferenz der Finanzminister sind heute Nachmittag 4 1/2 Uhr geschlossen worden. Heute wurde in der Beratung der speziellen Vorschläge zur Deckung der Reichsausgaben und zur Durchführung der Reform fortgegangen. Man einigte sich auch hier über die wesentlichsten Grundlagen und beschloß, die detaillirte Ausarbeitung und die Erledigung einer Reihe von Spezialfragen der alsbald in Berlin zusammentretenden, aus Vertretern der wesentlich beteiligten Staaten und aus Kommissaren der Reichsverwaltung zu bildenden Kommission zu übertragen. Es scheint beabsichtigt zu werden, soweit irgend thunlich die gesammelten Gesetzentwürfe gleichzeitig dem Reichstage bei seinem demnächstigen Zusammentreten vorzulegen. Alle Äußerungen der Teilnehmer an der Konferenz zeigen, daß dieselben von den Ergebnissen der Beratungen sehr befriedigt sind. Ueber diese Ergebnisse wird mitgeteilt, daß über den Gang der weiteren Vorarbeiten für event. dem Bundesrathe zu machende Vorlagen überall ein Einverständnis erzielt ist insbesondere auch hinsichtlich der heute beratungen Frage der event. Besteuerung des Weines. Die Frage der event. Besteuerung der Inserate soll bei den Erörterungen ebenfalls gesehrt sein.

Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ erfährt, daß dem Urheber des Planes einer Tabakfabriksteuer, dem bayerischen Finanzminister Medel, der Posten eines Reichsschatzamtsekretärs angeboten worden sei.

Wie der hiesigen „Post.“ aus Erfurt berichtet wird, wird Weber der in München stattfindenden Hauptkonferenz des Eisenbahnverkehrs-Verbandes, noch der in Berlin tagenden Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen eine Vorlage betreffend die Einheitlichkeit der Personentaxen gemacht werden.

Berlin, 10. August. Das kaiserliche Gesundheitsamt theilte auf eine Anfrage mit, daß von einem in Berlin vorgekommenen Cholerafall nichts bekannt sei.

Wie die „N. Fr. Pr.“ einem Schreiben aus San Francisco entnimmt, ist es nunmehr entschieden, daß die Weltausstellung in Chicago nach San Francisco verlegt und dort fortgesetzt werden soll. Es ist gelungen, die fremden Aussteller zu veranlassen, ihre Objekte von Chicago für sechs Monate nach San Francisco zu schicken, wo die California International Midwinter Exhibition vom 1. Januar bis 1. Juli 1894 eröffnet sein wird. Als Ausstellungsplatz in San Francisco ist der Golden Gate Park unterhalb des Strawberry-Hill gewählt worden, von dem aus man den Ausblick auf den Stillen Ocean genießt.

Von der Züricher Komödie, gen. „internationaler Arbeiterkongress“, verdienen einige Momente besondere Beachtung. Während des Festzuges befaß der Stadtrath von Zürich der Pferdebahngesellschaft von 1/2 bis 6 Uhr — vier und eine halbe Stunde lang an einem Sonnabend Nachmittag! — den Betrieb einzustellen in allen den Straßen, die der Festzug passirte. Das preßt Genosse Liebknecht als ein besonderes Kennzeichen für die „Verschiedenartigkeit der politischen Verhältnisse und der Stellung der Behörden gegenüber dem Volk“. Also Volk ist in diesem Falle alles, was den Festzug mitmacht, und „nicht Volk“ ist alles, was an diesem Tage unter einer unerhörten Hemmung des Verkehrs zu leiden hat. Am Festzug sollen 10 000 Arbeiter von Nah und Fern theilgenommen haben; Zürich mit seinen Vororten zählt aber 95 000 Einwohner. Diese sind also nicht das Volk, sondern nur die 10 000 „organisirten Arbeiter“ im Festzuge. Wir haben die Anordnung der Züricher Behörde nicht unter Kritik zu stellen, uns kommt es lediglich darauf an, die Genugthuung Liebknechts über

jene Anordnung schwarz auf weiß zu besitzen. Wenn nächstens bei der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde in Berlin auf je 1/2 Stunde vor und nach der Parade für den Wagenverkehr in den Kreuzungsstraßen gesperrt ist, und Namens des „Volkes“ dagegen im Liebknechtschen Blatte die übliche Verwahrung erscheint, wollen wir uns des Zürichs Falles erinnern. — Im Uebrigen scheint, wie die „N.-L. C.“ hervorhebt, die volltönende und dem genius loci angemessene revolutionäre Phrase wieder schwungvoll betrieben zu werden. Genosse Singer spricht von „der Arbeit, die uns dem Tage entgegenführt, wo das rote Banner des Sozialismus siegreich über das Erdenrund wehen wird“. Ein Vertreter der internationalen Schneebewegung, dem aber der Liebknechtsche Bericht vorzüglich das Prädikat „Anarchist“ in Klammern beifügt, spricht von der Ermordung des Zaren Alexander II. und hofft, „daß auch die deutschen Sozialdemokraten bald zu der politischen Aktion greifen müssen, die man die Aktion der Gewalt nennt“. Genosse Bebel selbst verfallt in diesen Ton, er mahnt zur Einigkeit, „damit wir unseren Gegnern zurufen können: Wehe euch, wenn der letzte Schlag fällt“. Als man aber bei der Wahl-agitation diese blutigen Abichten den sozialdemokratischen Wähler Wählern vorhielt, konnte man im Saale der Burg Hohenzollern etwas von geheuhter Entrüstung kennen lernen.

Breslau, 10. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind in Lublitz bei Neuthen die echten Pocken ausgebrochen. Es soll bereits eine Person der Krankheit erlegen sein. Man nimmt an, daß die Seuche von aus Rußland gekommenen Personen eingeschleppt worden ist.

Wiesbaden, 10. August. Der von Kronberg nach Frankfurt heute früh fahrende Zug wurde auf offener Strecke von einem Kommando von Schupkeuten unter Führung eines Kommissars angehalten. Einem reichen Kuffen sind im Luftkurort Königstein gestern früh 80000 Rubel gestohlen. Die Polizei verhaftete einen Passagier, dessen Unschuld sich aber bald herausstellte. Inzwischen ist der Thäter entkommen.

Frankfurt a. M., 10. August. Ueber die Eröffnungs-sitzung der Finanzministerkonferenz berichtet die „N. Fr. Ztg.“ „auf Grund guter Informationen“ Folgendes: Die mit Spannung erwartete Mißgeschickte Denkschrift lag der heutigen Konferenz noch nicht vor. Wohl aber unterbreitete das Reichsschatzamt Ausarbeitungen, versehen mit zahlenmäßigem Material, die sich mit der Reform des Finanzverhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten beschäftigen und die Unterlage der sehr eingehenden und lebendigen Diskussion abgaben. Ueber das Prinzip und die Prinzipien der in Rede stehenden Reform soll sich eine nahezu überraschende Einheitlichkeit der Ansichten herausgebildet haben. Abweichende Auffassungen, Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen über die Einzelheiten der als notwendig anerkannten finanziellen Transformationen, über die Richtung und das Ziel der zu beschreitenden Wege werden naturgemäß erst bei der gesonderten Beratung der einzelnen Positionen zu Tage treten, die morgen beginnt. Ueber die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, die bei der allgemeinen Erörterung in den Vordergrund treten, verläutet: Man könne sich in den leitenden Kreisen der deutschen Finanzpolitik der Einsicht nicht verschließen, daß eine Finanzgebarung wie die bisherige im Reich für die Dauer unhaltbar ist. In die Reichsfinanzen müsse der Grundfals einge-führt werden, daß eine richtige Selbstständigkeit und Selbstverwaltung stets die Selbstverantwortlichkeit zur Voraussetzung hat. Kein anderer Staat in der Welt hat, so sagt man sich, ein Zustand wie das Reich derart, daß die Einnahmen nicht aus Eigenem fließen, sondern daß für die Ausgaben auf die Einzelstaaten zurückgegriffen werden kann, ohne Bekümmernisse für die Einnahmen. Dabei sei eine sparsame und pflegsame Finanzwirtschaft unmöglich. Ein Haussohn, der nur an die Ausgaben denkt, wird zum Verschwenker. Ein weiser Hausvater muß auch für die Einnahmen sorgen. Das Beispiel treffe auch für Staatsgebilde und Gemein-schaften zu, die nicht von fremden Mitteln leben dürften, wenn sie nicht der Versuchung ausgesetzt sein und schließlich erliegen wollen, leichtfertige Ausgaben zu machen. Man denkt für die Reichsfinanzreform an die Grundzüge der preussischen Steuerreform, die mancherorts als für die Gegenwart geradezu musterhaft angesehen wird, weil sie die Verquickung von Staatsmaßnahmen mit Communalmaßnahmen auflöse, insbesondere durch die Aufhebung der lex Huene, die mit ihren schwankenden Beiträgen auf die Commune wirkte, wie ein Lotteriegewinn auf den Privaten und im Charakter aller derartigen Intraden von wechselnder Höhe, nur zu leicht dazu verführte, bei ausnahmsweise großen Eingängen die gesamten Verwendungen auf großem Fuß nach diesem Maßstab einzurichten. Man rechnet der preussischen Finanzreform ferner zum Ruhme, daß sie bei der Einkommensteuer, Gewerbesteuer und Vermögenssteuer die Besitzenden stärker herangezogen hat, während früher vielfach umgekehrte Verhältnisse herrschten. Von wie weit-tragender Bedeutung es wäre, wenn das Reichsfinanzwesen auf die Basis der Selbstverantwortung gestellt würde, erhellt aus einem Beispiele, das von einem Konferenzmitgliede aufgestellt worden ist. Man sagt sich, daß der Finanzminister eines Einzelstaates, wenn eine neue Forderung an ihn herantritt, wohl ihre Berechtigung zugehen und ihre große Nützlichkeit anerkennen darf, aber dann immer noch auf den Mangel an Mitteln verweisen und die Ver-tagung der Bewilligung fordern kann. Was aber könne unter den zur Zeit obwaltenden Umständen der Reichsschatzamtsekretär ein-wenden, wenn gejeten Falls die Militärverwaltung neue An-sprüche erhebt? Würde das Reichsschatzamt mangelnde Mittel vorschlagen, so könnte ihm die Militärverwaltung mit dem einfachen Hinweis auf die zu vergrößenden Militärbudgete antworten.

Im Uebrigen scheint an manchen Stellen die Erkenntnis durchaus vorhanden zu sein, daß die Leiter der Finanzpolitik besser gethan hätten, die Ausführung der Reformgedanken in einem günstigeren als dem augenblicklichen Zeitpunkt anzuzutreten, vor sechs Jahren etwa, da wir in der Era der Ueberflüsse lebten. Aber man meint heute, daß längeres Zuwarten vom Uebel sei, weil man den Eintritt besserer Zeiten nicht bestimmt voraussehen könne. Betreffs der Frage, ob sich die beabsichtigte Reichsfinanzsteuerreform, außer auf die Relation zwischen Reich und Einzelstaaten, nicht auch zugleich auf das Verhältnis zwischen der direkten und der indirekten Besteuerung erstrecken sollte, gilt die Meinung, daß die Lösung der letzteren Aufgabe sich vor der Hand nicht verwirklichen lasse.

Dresden, 10. August. Prinz Johann Georg von Sachsen verlobte sich mit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg, Enkelin des Erzherzogs Albrecht.

Russland.

Wien, 10. August. Die „N. Fr. Pr.“ widerspricht der Meldung deutscher Blätter, daß infolge des deutsch-russischen Zollkriegs auch der Verkehr zwischen Oesterreich und Deutschland dahin eine Erleichterung finden werde, daß der Ursprung der Erzeugnisse aus Oesterreich durch ein Konjularzeugniß nachgewiesen werden müsse. Eine Aenderung der bisherigen liberalen Anordnungen sei nicht beabsichtigt.

Großwardein, 10. August. Gestern Abend versammelten sich etwa 2000 Personen vor dem bischöflichen Palais und zer-trümmerten unter russischen Rufen sämtliche Fensterscheiben des Palais. Andere Gruppen zogen nach den von Rumänen bewohnten Gebäuden, wo ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach 10 Uhr abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und dem bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen und auch in der anstoßenden Kirche die Fenster einzuschlagen. Der Oberstadthauptmann sowie ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Kompanie Infanterie sperrte die Straßen. Der Lärm dauerte noch nach 11 Uhr nachts fort.

Petersburg, 10. August. Die Erhöhung der finnischen Meerbusenzölle um 50 Prozent wird in dieser Woche erwartet.

Petersburg, 10. August. Der auswärtige Handel Rußlands im ersten Halbjahr 1893 weist folgende Ziffern auf: Export 237,341,000 Rub gegen 166,369,000 Rub im Vorjahre, Import 191,173,000 Rub gegen 174,333,000 Rub im Vorjahre.

Selisingfors, 10. August. Ein Erlass des Kaisers verfügt, daß von morgen ab in Finnland der Einfuhrzoll auf alle deutschen Waaren, einschließlic Tabak, um 50 pCt. erhöht werde.

Paris, 9. August. Eine offiziöse Note besagt, daß Dupas, welcher neben anderen Beamten zur Jagd hinter dem flüchtigen Arton verwendet worden war, geflohen hatte, als Belohnung die sehr einträgliche Steuerernehmerstelle zu Brunoy oder die General-direktion der Gefängnisse zu erhalten. Da seine Eigenschaften ihn nicht für diesen Posten befähigten, wurden seine Gesuche zweimal abgelehnt. Als er dann Drohungen verlauten ließ, hielt Dupuy es nicht für angebracht, ihn zur Zurücknahme seines Entlassungsgeluches aufzufordern, dieses wurde vielmehr am 28. Juli bewilligt.

Paris, 10. August. Larrouy, der französische Generalresident in Tananarivo, kündete, wie das „V. T.“ schreibt, der Regierung an, daß er im November nach Frankreich zurückkehren und seinen Posten nicht wieder einnehmen werde, da er nicht die Verantwortlichkeit für die sich jetzt auf Madagaskar vorbereitenden Ereignisse übernehmen wolle, zumal er ihnen gegenüber machtlos sei.

Zürich, 9. August. (Sozialistenkongress.) In der heutigen Sitzung, welche unter dem Vorsitz des englischen Delegirten Hodge stattfand, wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag der schweizerischen Gruppe, betreffend die Einführung des Achtstundentages, angenommen. In diesem Antrag wird eine vollständige gewerkschaftliche und politische Organisation auf nationaler und internationaler Grundlage verlangt. Die sozialistischen Vertreter der verschiedenen Parlamente sollen sich über ein gemeinsames Vorgehen zur internationalen Einführung des Achtstundentages durch die Gesetzgebung verständigen. Zu diesem Zwecke soll eine internationale Konferenz der sozialistischen Parlamentsabgeordneten einberufen werden. Die Anträge der französischen Delegirten, die Forderung eines Minimallohnes und die Abschaffung der Altkorarbeit dem Antrage beizufügen, wurde abgelehnt. Sodann wurde zur Beratung der Stellungnahme der Sozialdemokratie im Kriegsfalle geschritten.

London, 10. August. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte, nach neuester Information befänden sich Mataafa und dessen Hauptlinge an Bord des britischen Kriegsschiffes „Ratoomba“; es sei somit deren persönliche Sicherheit gewährleistet. Die schließliche Entscheidung hinsichtlich derselben werde der Gegenstand der Beratung unter den drei Vertrags-mächten sein. Duxton erklärte, Swaziland habe die Convention von Loch noch nicht unterzeichnet. England könne die Schutz-herrschaft über Swaziland nicht aufgeben, da es sie niemals be-fessen habe.

London, 10. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Buenos Aires gemeldet: Die Radikalen rückten in La Plata ein. Der Kriegsminister Delvalle ordnete die Entwaffnung beider Parteien an. Die Radikalen forderten die Anerkennung ihrer Regierung, den Congress verweigerten sie. Die Minister sind über diese Frage getheilte Meinung. Gerüchtele verläutet, daß eine Ministerkrisis bevorstehe.

In Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am
12. d. M.,
 2 1/2 Uhr Nachmittags,
 im Pfandlokal hier:
 3 Sophas, Polsterstühle, 1 mah. Schreibsecretär, Spiegel, Schränke, Bilder, 1 Nähmaschine, Tische, Kommode u. s. w.
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
 Wilhelmshaven, den 11. August 1893.
Arzis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Die Heberolle über die von den Betriebsunternehmern der Hannoverischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1892 zu den Ausgaben der Genossenschaft zu zahlenden Beiträge, sowie die Zusammenstellung derjenigen Zahlen, auf welchen die Beitragsberechnung beruht, liegt vom 12. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten in unserer Registratur aus.
 Wilhelmshaven, den 9. August 1893.

Der Magistrat.
 Detken.
Zu vermieten
 die von Herr. Meut. Brunl bewohnte möbl. Wohnung mit Vorschuss zum 1. Sept., v. Monat 40 Mk.
Ernst Meyer,
 Rothes Schloß.

Zu vermieten
 Wegzugshalber zum 1. September ev. früher eine trockene kräumige Wohnung nebst Zubehör in der Kasernenstraße.
Satann, Neubremen.

Zu vermieten
 ein möbliertes Zimmer auf sofort.
Fr. Büsing,
 Neue Wilhelmshavenerstr. 64

Eine Stube für einen jungen Herrn.
 Marktstr. 12, 1 Tr. r.

Zu vermieten
 ein sehr möbliertes Zimmer für zwei Herren.
 Marktstr. 28, 1 Tr. l.

Zu vermieten
 zum 1. Sept. ein sehr möbl. Zimmer nebst Kabinett.
 Bismarckstr. 22a, 1 Tr., Park gegenüber.

Zu vermieten
 die Stagenwohnung in meinem an der Friedrichstraße 4 belegenen Hause.
B. Wilts.

Zu verkaufen
 eine in der Bremischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ausgestellt gewesene hübsche
Glaschen-Pyramide,
 passend für Destillateure, Bierbrauer etc., so gut wie neu, billig. — Höhe 4 1/2 Meter, Bodenfläche 9 □ Meter. Photographie und Grundriß stehen zur Verfügung.
Gebrüder Rüte, Bremen,
 Weinhandlung u. Liqueurfabrik.

Zu verkaufen
 2 Ziegen.
Frau Buschmann,
 Uferstraße 4.
 NB. Nach Wunsch auch Hen zu vert

Zu verkaufen
 zwei messingene Syren, eine fünf-armige Broncekrone und eine dreiarmlige Krone, passend für Auer'sches Glühlicht, sowie eine große Petroleum-Ladenlampe bei
Ernst Meyer,
 Rothes Schloß.

Gesucht
 auf sofort ein junges Mädchen, das das Kochen erlernen hat.
Stöltje, Parthaus.

Gesucht
 ein Laden an guter Lage zum 1. Oktbr. auf 6 Monate. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
 eine Wohnung mit Gartenland zum 1. November.
G. Ziege, Neuender-Kirchreihe.
Zur Beaufsichtigung der Dampfmaschinen
 eines größeren Establishments wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Maschinen-Obermaate oder Maate der Kaiserlichen Marine, welche in diesem Herbst zur Entlassung gelangen und sich um diese Stellung bewerben wollen, werden ersucht, ihre Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **G. G. 100** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Ein j. geb. Mädchen
 sucht auf sofort Stellung als Stütze der Hausfrau oder in einem Geschäft. Gest. Offerten erbeten unter **M. M. 100** postlagernd **Wilhelmshaven.**

Gesucht
 auf sofort ein kleiner Kellner.
Stöltje, Parthaus.

Gesucht
 ein solides Mädchen für Küche und Haus. Näheres Exped. d. Blattes

Gesucht
 ein Mädchen für Küche und Haus zum 15. d. M. Peterstr. 4, part. l.

Gesucht
 ein kleiner Knecht.
Wilh. Schlüter.

Mehrere Rosen-, Himbeer-, Stachel- und Johannisbeersträucher, 3 Obstbäume, Erdbeeren, sowie eine Laube und ein Kütenhaus nebst Auslauf zu verkaufen.
 Kaiserstraße 21.

„Elektra“.
 Oldenburg, Schüttingstr. 9a.
 Unternehmen zur Darstellung und Popularisierung der Elektrotechnik. Ueber 300 Maschinen, Apparate etc. Großartige Experimente durch Dampf-Dynamomaschine. Strom von 2 1/2 Pferdekraften verfügbar. Außer. Sprechmaschinen, Bühnensysteme, Tagesneuheiten etc.
 In Oldenb. nur noch kurze Zeit. Geöffn. v. 11—1 Uhr u. v. 4 bis 7 Uhr, Mittw. u. Sonnabends bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt 50 Pf. Schüler und Militär ohne Charge 25 Pf. Vormittags doppelte Preise.

20 Dtzd.
 schwarz reinwollene **Tricottailen**
 um zu räumen à 1.80 und 2.25, reeller Werth 2.75 und 3.50.
Berl. Engros-Lager,
N. Engel,
Roonstrasse 92.



Habe 2 2/3 **Watten** sehr guten
Brabant. Klee
 zu verkaufen.
Emil Hinrichs,
 Watenhausen bei Hootfiel.

Willkommen
 in der Heimath,
 lieber Paul!

J. G. Gehrels.

Rest-Verkauf
 in

Chic-Schuhe,
 Lawn-Tennis,
 Herren-Chevreauxstiefel,
 br. Herren-Schnürschuhe,
 Damen-Chevreauxstiefel,
 „ Bromenadenschuhe,
 „ Vastingstiefel,
 „ Zengschuhe,
 Radfahrerschuhe,
 Reiseschuhe,
 Touristenschuhe,
 helle Kinderschuh,
 „ Mädchenschuhe,
 „ Damenschuhe
 zu Netto-Einkaufspreisen.

Weisser Syrup
 (Capillair)
 zum Einlöchen von Früchten.
Wilh. Schlüter.

Patent-Elfenstoff zum Plätten,
 vollständig dunstfrei, geruchlos.
 Zu haben in allen besseren Colonial- u. Eisenwaarengeschäften.
 Engros-Niederlage:
Friedrichs & Sahlo, Oldenburgi. G.

Zum Schützenfeste
 empfehle:
Ball-Garnituren
 von 1.25—6 Mk.
Vorsteck-Bouquets
 von 20 Pfg. an.
Ball-Handschuhe
 in Seide und Baumwolle, Paar von 30 Pfg. an.
 Weiße u. farbige **Damen- und Herren-**
Glacé-Handschuhe
 in neuer feiner Waare, Paar von 1 Mk. an.
Weiße u. hellf. Cravatten
 in Batist u. Seide von 25 Pfg. an.
Shirting-Röcke
 mit Feslon-Ansatz von 1.25—7 Mk.
Gestickte Manschetten
 pr. Stk. von 4 1/2 bis 6 Mk.
Spitzen und Bänder
 in allen Breiten u. Farben, sowie in neuesten Mustern.
J. N. Pels,
 Hamb. Engros-Lager,
 12. Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

Neues Mainzer Sauerfrant.
Wilh. Schlüter.

Wilhelmshavener Schützen-Verein.



Programm
 zum
Schützen-Fest
 am 13., 14. und 15. August 1893.

Erster Festtag:
 Morgens 6 Uhr: Reveille. 11 Uhr: Versammlung der Schützen im Parkrestaurant und 12 Uhr: Abmarsch nach der Bismarckstraße, Neufstraße, Altestraße, Gökerstraße, Ostfriesenstraße, Wallstraße, Victoriastraße, Gökerstraße, Roonstraße, Kronprinzenstraße, Königsstraße, Oldenburgerstraße, Roonstraße, (20 Minuten Rast in Hempel's Hotel), Kronprinzenstraße, Kaiserstraße, Wilhelmstraße, Roonstraße, Gökerstraße, Marktstraße, Neue Wilhelmshavenerstraße nach dem Festplatz. Um 2 Uhr: Gemeinschaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenhause, an dem sich auch Nichtschützen beteiligen können. Couvert 2 Mark. Schießen von 4—7 1/2 Uhr Nachmittags, nach Königscheibe, Fest-Feldscheibe Wilhelmshaven um Werthprämien, Concurrenz-Standscheiben freihändig und aufgelegt um Geldprämien und Probirscheibe. Fest-Scheibe 1 Karte à 3 Schuß 2 Mk., folgende Karten à 3 Schuß 1,50 Mk. Concurrenzscheiben Karte à 3 Schuß 1 Mk., Probirscheibe 10 Punktmarken 1 Mk. Das Schießen auf Fest- und Concurrenzscheiben ist unbeschränkt. Nachmittags: Volksbelustigungen. 3 1/2 Uhr: Concert im Concertgarten des Schützenhofes event. im Saal. Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte. Abends nach Schluß des Schießens Umzug über den Festplatz und Proklamation des Königs im Schützenhof.

Zweiter Festtag:
 Schießen Morgens von 8—11 1/2 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr auf 1) Punktischeibe freihändig, 10 Punktmarken 1 Mark, 2) Probirscheibe aufgelegt 10 Punktmarken 1 Mk., 3) Concurrenz-Standscheibe freihändig um Werthprämien à Karte 3 Schuß 1 Mk., 4) Concurrenz-Standscheibe aufgelegt um Werthprämien à Karte 3 Schuß 1 Mk., 5) Concurrenz-Feldscheibe freihändig um Geldprämien à Karte 3 Schuß 1 Mk., 6) Fest-Feldscheibe Wilhelmshaven aufgelegt um Werthprämien 1 Karte à 3 Schuß 2 Mk., folgende Karten à 3 Schuß 1,50 Mk. Das Schießen auf Fest- und Concurrenzscheiben erfolgt unbeschränkt. Nachmittags 3 Uhr: Volksbelustigungen, Concert im Concertgarten, Kinder-Vergnügen und Kinderball im Schützenhof. Abends 8 Uhr: Schützenball bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag:
 Um 1 Uhr Nachmittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und Ausmarsch nach dem Festplatz über Wallstraße, Königsstraße und verlängerte Roonstraße. Schießen Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr nach denselben Scheiben wie am 2. Festtage. Passive Mitglieder des Vereins und auswärtige Schützen können am Schießen auf sämtliche Scheiben, mit Ausschluß der Königscheibe und freihändigen Punktischeibe, an allen drei Tagen Theil nehmen. Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenhofe. Nachmittags: Volksbelustigungen. Von 3 Uhr ab: Concert im Concertgarten wie an den beiden ersten Tagen. Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Anmerkung: Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 30 Pf., sowie für den Eintritt in den Saal während des Balles 50 Pf., für die Beteiligung am Ball für jeden Ballabend 3 Mk. Partoutkarten für Concert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Comités ist in jeder Beziehung Folge zu leisten. Der Gabentempel ist im Schützenhof-Saale aufgebaut und können die Prämien vom Concert besuchenden Publikum in Augenschein genommen werden.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ergebenst einzuladen.
 Mitglieder und fremde Schützen, welche sich am Ausmarsch beteiligen, können am Prämien-Schießen Theil nehmen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche beteiligen, dürfen am Königs- und Festschießen nicht Theil nehmen.

Der Vorstand
 des Wilhelmshavener Schützen-Vereins.

Die billigen
Plüsch-Teppiche
 sind wieder vorräthig.
H.A. Kieckler
 Roonstr. 103.

Wohnungsveränderung.
Ruwada Goose.
 Drei Monate: Elsaß, Mühlentstraße 97, Ecke der Börsenstraße, oben.
 Vom 1. November: Roonstraße 86.
 Schulanfang: Mittwoch, 16. August.

Ein junger Mann
 kann Logis erhalten bei
G. Farms,
 im Hause des Herrn Thierarzt Meyer.

Zu kaufen gesucht
 ein gut erhaltener Prädiger **Kinderwagen.**
 Offerten mit Preisangabe unter **K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren
 am Sonntag Abend Bismarckstraße eine **goldene Uhr,** gez. E. H., nebst Kette. Geg. hohe Bel. abzug. Bismarckstr. 22a.

Nur noch kurze Zeit dauert der große Ausverkauf sämtl. Waaren.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft sehe mich veranlaßt, den Waarenbestand herabzumindern und verkaufe daher sämtliche Waaren weit unter den bisherigen Preisen. Bitte mein Schaufenster zu beachten!

Strümpfe, garantiert echt schwarz, für Kinder von 20 Pf. an.
 Echt schwarze **Damenstrümpfe** von 40, 50, 60, 70, 80 Pf.
Herrensocken, braune, von 20 Pf. an.
Normalsocken von 25 Pf. an.
 Lange farbige **Strümpfe** für Damen 35 Pf.
 Sämtliche Strohhüte für Herren, Damen und Kinder verkaufe zu jedem annehmbaren Preise ganz aus um zu räumen.
Gummihüte zu billigen Preisen.
Strohüte für Herren von 75 Pf. an, für Damen von 50 Pf. an, für Kinder 40 Pf.
 Sämtliche Waaren weit unter Preis.

Die noch vorrätigen Damen-, Herren- und Kinder-**Sonnenschirme** weit unter Preis.
Regenschirme f. Kinder v. 1 Mt. an, f. Herren v. 1 Mt. an, Zanella v. 1,75 Mt. an, Gloria v. 2,25 Mt. an.
Handschuhe in größtlicher Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Zwirn-Handschuhe für Damen von 20 Pf. an.
Glor von 30 Pf. an, **Salbseide** von 40 Pf. an.
Militärhandschuhe zu herabgesetzten Preisen.
Blumen-, seid. Bänder, Sammetband.
Corsettschoner von 50 Pf.

Corsetts in den verschiedensten Facons von 70 Pf. an bis zu 4 Mt., sonst 7,50 Mt.
Spazierstöcke von 50 Pf. an.
Gummi-Hofenträger für Knaben von 40 Pf. an, für Herren von 70 Pf. an.
Schlipse, Cravatten in der größten Auswahl von 15 Pf. an bis zu den hochfeinsten.
Ledergürtel verkaufe auch zu Einkaufspreis schon von 45 Pf. an.
Seife 3 Stück 20 Pf. zc.
Döring-Seife mit der Gule, so lange der Ausverkauf, 35 Pf.
Alkermilch-Seife, Sommer-Sprossenseife, Stück 35 Pf.

Kurzwaaren spottbillig.
Zwirn 100 Mtr.-Knaul 6 Pf.
Maschinengarn, 1000 Yds.-N. 26 Pf., 200 " " 7 "
Nähnadeln, 25 Stück, Brief von 4 Pf. an.
Nähseide Dode 6 und 5 Pf.
Stoffnadeln 25 Stück 10 Pf.
Leinenband Stück 6 Pf.
Röberband Stück 5 Pf.
Buntes Band 3 Stück 10 Pf.
Durchziehlige 5 Stück 20 Pf.
Stoffliche Stück 8, 15, 20, 30 Pf.
Fingerhüte 6 Stück 10 Pf.
Haarnadeln 7 Packet 10 Pf.

Perlmutternöpfe Duzd. 4 Pf.
Gätelgarn, 20 gr.-Knaul 12 Pf., 10 gr. " 7 Pf., 50 gr. " 17 Pf.
Rob-Daumwolle Pfund 85 Pf.
Farb. Pfund 1,25 Mt.
Cremer Gätelgarn Dage 15 Pf.
Seidenknöpfe Duzend 3, 4, 5 b. 10 Pf.
Corsettschnitten 10, 15 und 20 Pf.
Botanistertrommeln 40 Pf.
Kaffee-, Zucker- und Theedof. 30 Pf.
Seidenspitzen zu billigen Preisen
Badenlitz 3 Stück 20 Pf.

Stidereien, aufgezeichnete Leinen- und Filzfachen, Holzwaaren, Körbe, Marktkörbe, Bade-Artikel, Schmudsfachen, Lederwaaren zc.
Heinrich Hitzegrad, Wilhelmshaven, Roonstrasse 102.

Wilhelmshav. Kleiderfabrik Louis Leeser,
 Nr. 1. Bismackstraße Nr. 1.
 Specialgeschäft für  alle  Herren- und Knaben-Artikel.
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Hôtel Burg Hohenzollern.
 Freitag, den 11. August 1893:
Großes Streichconcert,
 ausgeführt vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Div.
 Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.
 Hochachtungsvoll
W. Borsum.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert bestimmt im Saal statt, auch ist dieses das letzte Concert genannten Musikcorps vor der Reise nach Hamburg.

Cigarren! **Cigaretten!**
 Wie im vorigen Jahre, bin auch am diesjährigen
Schützen-Feste
 mit den gangbarsten Sorten meiner
Cigarren und Cigaretten
 anwesend und bitte um gütigen Zuspruch.
Arnold Busse,
 Wilhelmshaven.
 Stand: Budereihe rechts neben dem Schützenhause.

Cigaretten! **Cigarren!**
Montag u. Dienstag, Bin drei Tage verreist.
 den 14. und 15. August, bleibt mein Geschäft wegen stattfindender Familienfeier geschlossen.
Emil Burgwitz,
 Lederhandlung, Roonstraße 75.
 Ein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten.
Hr. Gnoert, Marktstr. 12.
Dienstag, 15. Aug., Morgens 8 Uhr, Wieder-Beginn meiner Sprechstunden.
B. Kirchhoff,
 pract. Zahnarzt.
Gutes Logis
 für einen jungen Mann.
Peterstr. 2a, Hinterhaus.

Zum Schützenfest in Bant!
Robert Wolf's
Weinzelt zum Rheingold
 und
Dortmunder Bierhalle
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Ausschank garantiert reiner **Mosel- und Rheinweine** vom Faß und in Flaschen, direkter Bezug vom Weingutsbesitzer des „Rheingoldes“, **Emil Meyer** in Honnef a. Rhein.
Ausserordentlich billige Preise!
 Reichhaltige Speisen à la carte.
 Ferner bietet die
Dortmunder Bierhalle
 allen Kennern und Freunden Gelegenheit, ein vorzügliches Glas Bier aus der hier weitbekannten Brauerei von **Thier & Co.** in Dortmund genießen zu können.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Robert Wolf.

Während des Schützenfestes in Wilhelmshaven
A. Ahlers' sen.
Grosses und vielbeliebtes Affen-Theater
 (Circus und Specialitäten-Truppe),
 das größte und beliebteste, welches bis jetzt Deutschland bereist, ist eingetroffen, und wird während der Dauer des Festes täglich 3 Haupt-Vorstellungen geben. Anfang der 1. Vorstellung 4, der zweiten 6 und der dritten Abends 8 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung. Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Mt., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
 Hochachtungsvoll
A. Ahlers sen., Director,
 Inhaber mehrerer Anerkennungs-schreiben Königl. und Fürstl. Hohelten, sowie des goldenen Lorbeer-Kranzes.
 Das Etablissement befindet sich in der Nähe vom Hippodrom, davor befinden sich die kleinsten Pferde.

Schützenfestplatz in Bant.
 Zum Schützenfest werde ich eine
Restauration
 auf dem Festplatz
 eröffnen und bitte das geehrte Publikum um regen Besuch. Für feine Biere, Weine zc., sowie kalte Küche ist bestens gesorgt.
 Achtungsvoll
W. Sommer.


Sonntag, den 13.:
Clubtour nach dem Urwald.
 Abfahrt 1 1/2 Uhr.
L. Fahrwart.

Männer-Turn-Verein „Jahn“
 zu Wilhelmshaven.
Sonntag, den 13. d. M.:
Turnfahrt über Dykhausen nach Gödens.
 Abfahrt vom Restaurant Buschmann Nachmittags 2 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Frieda“.
 Diejenigen Mitglieder, welche sich mit ihren Damen an der qu. Fahrt beteiligen wollen, werden ergebenst ersucht, die Beteiligung beim Turnrat anzumelden.
Der Turnrath.

Atlethen-Club,
 Bismarckstrasse No. 22.
Sonabend, den 12. d. Mts.:
Zusammenkunft,
 wozu freundlichst einladet
Th. Schnieder.
 Allen Freunden u. Feinden zur Nachricht, daß wir heute den Tag unserer Erbfindung feiern.
Richard Sahn u. Frau,
 geb. Marcorde.
 Wilhelmshaven, den 12. Aug. 1893.

Die beliebtesten
Bundes-Schützenhüte
 empfehle in größter Auswahl per Stück zu Mt. 2,75, sowie auch in besseren Qualitäten.
Schützenhut-Federn
 zu 1 Mart.
F. Karsten,
 Hutmacher.

Frisch gefalzenes Schweinefleisch
 per Pfd. 25 Pf.
 empfiehlt
E. Bakker,
 Bismarckstraße.

Sonabend, den 12. Aug. cr., Abends 8 Uhr:

Enten-Auskegeln,
 wozu ergebenst einladet
E. Decker.
Anna Sommer
 hat ihren Zweck erreicht. Dank von zwei edel denkenden Frauen.
Siezu eine Beilage.

Pflicht.

Roman von E. Zoeller-Vionhardt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Liebe Mrs. Vikham, liebe Dolores, hören Sie mich ruhig an. Sie lassen mich ahnen, daß Sie mit etwas von unschätzbaren Werthe zu bieten haben. Tief beschämt stehe ich vor Ihnen, weil ich zu arm bin, es zu erwidern. — Fahren Sie nicht auf, lassen Sie mich ruhig aussprechen. — Ich meine nicht materielle Güter. Die nähme ich ruhig an, wenn ich Ihnen dafür einen vollen, ganzen Menschen zu bieten hätte. Sie fallen leicht dagegen in die Wagschale, und meine Stellung, mein Name machen es quitt.“

„Ich will warten — warten,“ murmelte sie fast unhörbar.

„Wenn wir uns angehören wollen,“ sprach Bruß mild weiter, „so nennt man das Ehe.“

Sie sah ihn in erwartungsvollem Staunen an. Er sprach unbetört fort:

„Liebe, liebe Dolores, wir Norddeutsche mit unserm grübelnden Denken sind eine eigene Menschenklasse. Wir können nicht unsere vielleicht schwerfällige Art abstreifen. Uns ist die höchste Menschenvereinerung kein Spiel, weil wir alles fürchtbar schwer, fürchtbar ernst nehmen. Wir haben einen so hohen Begriff von den Pflichten der Ehe, daß wir uns nicht leichtfertig mit einem halben Herzen hinein begeben können, wollen wir die heiligsten Pflichten dabei nicht verlegen gegen ein armes Geschöpf, das sich uns auf Treu und Glauben mit Leib und Seele anvertraut.“

„So ein armes Weib ist immer dabei dem Manne gegenüber im Nachtheil, wenn die Illusionen hinterher gestört werden. Der Mann trägt sein leeres Dasein hinaus aus dem Hause. Das Weib bleibt mit seinen bitteren Enttäuschungen allein darin zurück oder tröstet sich, wenn es keinen moralischen Halt in sich hat, auf eine Weise, die nicht gut thut, und seiner und ihrer Ehre schadet. Davor will ich Sie bewahren, meine liebe, kleine Dolores, mit Ihrem jungen schwärmerischen Herzen.“

Eine Sekunde hatte sie wie in Zerschmetterung zusammengeknirscht dagelegen, dann schnellte sie empor.

„Sie verachten mich, Sie stoßen mich zurück,“ leuchtete sie außer sich. Alle Farbe war aus ihrem Antlitz gewichen. „Verstümmelt, verstümmelt,“ schrie sie schneidend auf und ballte die Hände vor der Stirn.

„Ich habe Sie lieb wie ein Freund, ein Bruder, der sich Ihres Leidens selbstlos freut und Sie vor Schaden bewahren möchte.“

„Und warum, warum nicht?“ Sie preßte die Worte mühsam heraus.

Er errieth das Ungelesene. Ihn schmerzte die Demüthigung des schönen, jungen Weibes, sie rang der großmüthigen Seele ein Geständniß ab von etwas, das er als Gehelmtiß in verschlossener Brust bewahren wollte.

„Ich theile Ihr Schicksal. Ich verschwende mein Gefühl hoffnungslos an ein Geschöpf, das nicht ahnt, wie grenzenlos ich es geliebt und wie ich, trotz erster Beherrschungskraft, mich noch heute innerlich nicht von ihm frei machen kann.“

„Arme kleine Dolores, weinen Sie nicht so bitterlich, es ist unser Schicksal, Ihres, meines, unser bestes Empfinden nutzlos zu vergeuden. Ich kann nicht anders. Wie ich hier im herrlichen Süden heimathkrank nach meinem nordischen Vaterlande mit all seiner strengen Kühle bin, so hält es mich in Wahlverwandtschaft an der einen einzigen fest, die nie erfahren darf, was sie mir heute noch ist.“

„Ihre Frau?“ fließ sie todtentleth hervor. Statt aller Antwort ließ Bruß den Kopf auf die Brust sinken.

„Und Sie wollen — wollen trotzdem —“ stotterte sie unzusammenhängend.

„Ich kann sie nicht betrügen. Vielleicht wirkt die Zeit ein, und ich kann mich einmal frei machen aus den Banden der Erinnerungen, die um so mächtiger einwirken, wo sie uns nur die Rücksichten vortäuschen, ohne das Verlebende des persönlichen Verlehrs fühlbar zu machen.“

„Mein Gott!“ rief Dolores fast zornig, „so lieben Sie ein Idealbild und trauern einem Wesen nach, das in Wahrheit gar nicht existirt?“

„Sie mögen recht haben,“ gab er niedergeschlagen zu. „Alles, was mir lympathisch und wahlverwandt an ihr, steht in strahlenden Farben vor mir. Alles, was mich abtheilte und erstarrte, verfliehet in Vergessenheit. Es ist das, was wir bei lebenden Todten alle Tage erfahren, und ich brauche Zeit, viel Zeit noch, ehe ich meine gestorbene Liebe ganz und gar begraben kann. Und dann, Dolores, ist sie die Mutter eines lieben kleinen Kindes, das ich noch heute im Stillen beweine, als wär's mir eben gestorben. Ich würde dem kleinen Grabe untreu, würde ich mich heut schon neuer Freunde in die Arme. Lassen Sie sich nicht dadurch täuschen, daß ich äußerlich ruhig, heiter erscheine. Ich bin mit meinem tiefen Leid noch lange nicht innerlich fertig und würde nur trübe Schatten auf ein anderes frohes Leben.“

„Haben Sie Rücksicht auf mich,“ schloß er tief bewegt, und führte ihre zitternde kleine Hand ehrerbietig an seine Lippen. „Und wenn Sie mich nicht vergessen wollen, denken Sie meiner ohne Bitterkeit, ohne Groll.“

Auffschluckend lehnte sie ihr Haupt eine Sekunde gegen seine Schulter.

„Welch ein Juwel sind Sie! Wie blind muß Die sein, die das nicht sieht,“ flüsterte sie in tiefer Ergriffenheit. Dann aber schüttelte sie ihm mit leidenschaftlicher Kraft beide Hände.

„Dieser Abend hat mich besser fürs ganze Leben gemacht,“ sagte sie mühsam unter Thränen. „Er hat mich Unermeßliches verloren, und Großes gewinnen lassen: die Erkenntniß, daß es noch Männer giebt, die Achtung verdienen. Bruß, wenn Sie mich dessen werth halten, gönnen Sie mir wenigstens Ihre Freundschaft, die ich mir durch mein Handeln ernstlich noch verdienen will.“

Statt aller Antwort beugte er sich herab und streichelte liebevoll wie ein Vater über ihre Wange hin.

„Mit Freunden will ich Ihr Freund und Rathgeber bleiben und Sie davor behüten,“ lenkte er scherzhaft ein, „den dümmsten der dummen Streiche zu begehen, das heißt, das Verlebens des schönen Antonio nun kopfüber zu erlösen.“

„Spotten Sie meiner?“ fuhr sie heftig auf.

„Davor bewahre mich Gott! Ich wünsche dem tragischen Anfang unserer Unterredung nur einen heiteren Abschluß zu geben, damit wir nicht mit Armesündermienen zu der Gesell-

schaft zurückkehren, die sich wohl schon fürs Abendbrod da oben rüftet.“

Sie schüttelte abwehrend den Kopf.

„Ich gehe heute Abend nicht mehr unter Menschen,“ fließ sie ungestüm hervor. „Ich muß mich in der Einsamkeit mit mir selbst zurechtfinden und begreifen lernen, daß mein schöner Zukunftsraum vernichtet ist.“

„Sie werden andere träumen,“ sprach er ihr tröstend zu; mit sanfter Ueberredung bat er sie, von den kalten Stelen aufzustehen, auf die sie sich wie lebensmüde hatte zurückfallen lassen. Und als sie in Halsstarrigkeit da liegen blieb, den Kopf wie in Betrübnis auf die Stufen bettend, legte er mit wohlgezieltem leichtem Spott:

„Schade, daß wir Ihren Verehrer mit dem Urwaldsbart nicht zur Stelle haben, welcher ein Moth der büßenden Magdalene für seinen Pfinsel.“

Da schnellte sie empor.

„Ich will nach Hause!“

Das hatte Bruß gewollt, sie hier in ihrer demüthigenden Zerschmetterung nicht müßiger Neugier preisgeben. Er reichte ihr den Arm dar und mit verhaltenem Zorn legte die weiterwärtliche, umflekete Dame ihre Fingerpfähle darauf.

„Morgen wird sie ruhiger darüber denken,“ tröstete sich Bruß, als sie, ohne ein Wort noch zu wechseln, durch den Park bis an die Grenzhecke ihres Gebietes schritten und er da in ehrfurchtvoller Körperverbeugung, den Hut in der Hand, so lange verharrte, bis sie die oberste Stufe erreichte. Dann wandte sie ihm noch einmal das reizende, voll vom Kandelaber erhellte Gesichtchen zu. Die Augen standen noch voller Thränen, um das Mündchen aber zuckte es schon wieder in Lachlust, und mit den Fingerspitzen warf sie ihm Fußhände zu.

„Ghamäleon, unberechenbare Duesfibernatur, Gott sei Dank, daß sie Ihre Unruhe nicht in Dein Leben trägt,“ murmelte Bruß erleichtert, zog noch einmal mit tiefer Verbeugung den Hut und schritt nachdenklich zurück.

Vor dem Gitterthor, wie von Schwäche übermannt daran gelehnt, stand eine dunkle Frauengestalt.

Großer Gott, was war das? Sein Herz stand fast still vor Schreck.

Beide Hände streckte sie ihm flehentlich entgegen.

„Bruß, Bruß!“ vermochte sie nur noch herauszupressen. Dann wandte sie, brach in die Knie. Die schnellen Nachtreiben, die Entkräftung durch mangelnde Ernährung während dieser hastigen Fahrt, die unbeschreibliche Aufregung der letzten Stunde waren selbst für diese kräftige Natur zu viel geworden.

Er half ihr sorgsam auf, führte sie mit schonender Fürsorge bis an den Randspieß hinter der Fontäne hin und nöthigte sie mit sanftem Zwang, da niederzusetzen. Mit über der Brust gefalteten Armen blieb er vor ihr stehen, und sein Ton blieb förmlich und kühl, als er zu ihr sprach:

„Das ist ja eine ganz unerwartete Ueberraschung. Ich hoffe, daß keine für Dich unangenehmen Beweggründe Dich zur Reise nöthigten.“

Freiwillig wärest Du mir doch in Deinem Leben nicht nachgelommen — lag zwischen den kalten Worten.

Seltene Begrüßungsform zwischen zwei Gatten, die seit Monaten schon getrennt waren.

Viktoria kannte den Mann da vor sich jetzt aber bis in den Kern seines Wesens, und auch seine eifige Zurückhaltung schreckte sie nun nicht mehr zurück, ihre seelische Neugeburt ihm zu offenbaren.

(Fortsetzung folgt.)

Kuriositäten.

Paris, 7. August. Es giebt wieder neue Enthüllungen und zwar kommen sie heute von einer Seite, wo man sie am wenigsten erwartet. Der jehige Leiter der öffentlichen Sicherheit, Journier, veranlaßte durch Strafverfolgung den Geheimpolitiker Dupas zum Austritt. Dieser erzählt nun auf 200 Seiten, wie er drei Reisen gemacht, zu Benedic mit dem aus dem Panama-Prozeß bekannten Arton im nämlichen Gasthof wohnte, um mit Arton zu unterhandeln, während dessen die sich abziehenden Minister (Soubet, Ribot, Develle, Bourgeois, Dupuy usw.) immer in der Kammer verkehrten, es geschähe Alles, um Arton zu verhaften. Dabei wurde den Behörden eine ganz unzulängliche Personalbeschreibung mitgeteilt, welche letztere nach einer Zeichnung angefertigt war. Mit diesen Hilfsmitteln wäre es Dupas unbedingt unmöglich gewesen, Arton zu erkennen, mit dem er durch Vermittelung des Bankiers Salberg-London in Verbindung gesetzt wurde. Nach Dupas wollte die Regierung von Arton seine Liste der Bestochenen, sein Werkbuch und seine Beweismittel haben. Arton verlangte bloß 100 000 Frank Vorschuß, um einen Gläubiger zu befriedigen, und verpflichtete sich, alle beschriebenen Politiker reinzuwaschen, die Ankläger als Verleumder hinzustellen und die öffentliche Meinung von den Panamiten abzuwenden, um sie gegen die Ankläger zu kehren. Aber Arton wollte seine Liste nur dem Staatsoberhaupt Carnot, nicht den Ministern mittheilen, weil diese dieselbe zu ihren persönlichen Zwecken, zum Verderben ihrer Nebenbuhler und Gegner gebrauchen könnten — wodurch Arton nur beweißt, daß er seine Pappenhäuser freilich kennt. Die Hauptfrage aber bleibt nun: Hat Carnot etwas von den Unterhandlungen seiner verschiedenen Ministerien mit Arton gewußt oder nicht? Dupas erzählt, wie er täglich die Minister drahtlich auf dem Laufenden gehalten, wobei dieselben als „unserer Freunde“, Arton als „junges Mädchen“ bezeichnet wurden. Haben die Minister nun auch Carnot Alles mitgeteilt, oder haben sie allesamt hinter seinem Rücken ihr Doppelspiel getrieben, indem sie in der Kammer das Gegentheil von dem versicherten, was sie wirklich thaten! War Carnot davon unterrichtet, dann — nun, hier mag sich Jeder denken, was er will. Verheimlichten ihm seine Minister ihr Doppelspiel, dann ist Ministeranlage das Gerüchte, was ihnen werden könnte, wenn anders es möglich, die nöthigen Beweismittel zu beschaffen. Vorläufig sind sie alle in der öffentlichen Meinung bedenklich bloßgestellt. Arton, welcher freilich Ursache hat, seine Beweismittel hoch anzusetzen, behauptet, Delahoye und die anderen Ankläger hätten keine Liste, wenigstens nicht die wahre Liste der Bestochenen. Aber Alles, was er Dupas mittheilte, befähigt vollakt, daß deren Angaben noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Dies wird die Wiederwahl der Panama-verdächtigen gewiß nicht fördern. Arton erzählt u. A., wie Floquet, nach Verabredung mit Charles de Lespès, ihm vorzuschlug: „Ich werde jedesmal auf meine Karte den Namen der Person und den Betrag schreiben, den sie erhalten soll.“ Arton aber warnte ihn, es dürfe nichts Schriftliches bleiben, worauf ihm Floquet dankbar die Hand drückte. Es wurde eine erste Summe von 250 000 Frks. zur Verfügung gestellt und nach den Besungen Floquets seinen

Günstlingen ausgezahlt. Selbstverständlich mag die Schrift Dupas', von der „Figaro“ usw. lange Auszüge bringen, ungeheures Aufsehen. Nach den letzten Telegrammen wird seitens eines Theiles der beschuldigten Minister bekanntlich die Wahrheit der Dupas'schen Enthüllungen gelehnet und diese Enthüllungen lediglich als Wahlmanöver hingestellt.

Marine.

— Kiel, 5. August. Die letzten Monate waren sehr reich an Unglücksfällen im artilleristischen Dienst, das umfassendste und traurigste Unglück hat aber am 2. d. M. unsere Marine an Bord des Panzerschiffs „Boden“ bei Friedrichsort betroffen, hier liegt ein Unfall vor, der in keinem Zusammenhang mit Konstruktionsfehlern oder Versehen gebracht werden kann. Die „Boden“ hat als ihre Hauptarmirung 6 lange 26 cm Ringkanonen in 2 offenen Thürmen, der vordere trufenförmige ist mit 2, der hintere viereckige mit 4 solchen Geschützen besetzt. Sie liegen in Mittelplotztaffeten, das Rohr etwa 2 m über den Geschützständen und feuern über die in Eisen 40 cm starke Brustwehr weg. Bei einem der vier hinteren Geschütze ist das Unglück passirt u. z. bei demjenigen, welches zur Linken und dem Schornsteine zunächst im Thurm steht. Der 18 Centner schwere Verschluss ist etwas nach links herangezogen, das Rohr offen, die Ladebüchse, welche den Ladungsraum nach hinten fortsetzt, eingebracht. Die 187 kg schwere Granate ist eingeseht. Nun folgt die 48 kg Ladung enthaltende Naturische, fast einen Centner schwer. Dieselbe besteht aus mehr als 1000 einzelnen Pulverprismen, deren jedes 42 g wiegt, in der Mitte geht ein Kanal durch das gestaltige Prisma. In einem Beutel von doppeltem Seidentuch sind sie regelmäßig über und nebeneinander geschichtet. Ein solcher Beutel hat nun, wie es scheint vom noch glimmenden Rückstand des früheren Schusses, Feuer gefangen. Was erfolgte nun? Das Feuer pflanzte sich im Nu über die Oberfläche der 1000 Prismen fort, die bedeutende Gasmenge wirft nun die Garbe brennender Prismen, wie einen Schwärmertopf, nach hinten aus dem Rohr, die ganz unregelmäßig in der Kasse herumschweben und die Leute von der Bedienung des betroffenen wie der Nachbargeschütze mit Brandwunden überdecken, wenn sie nicht schon dem gewaltigen Gasdruck erliegen, daher die große Zahl der Verletzten. Die an sich dünnwandige Ladebüchse leistet keinen Widerstand, das Gas dringt ins Kelloch und wirft den lose sitzenden Kell mit Gewalt nach links heraus, das den ersten Offizier tödtet und seine Leiche mit über Bord fortwehrt. Ganz unverstänlich ist die geschehene Behauptung, der Kell sei nach hinten herausgeschossen. Das Ding nur bei geschlossenem Rohr, wenn zugleich der Bodentheil des letzteren mit abtreibt. Was an weniger soliden Laffentheilen dem Gas im Wege steht, wird abgerissen und whlt gegen die Mannschaften geschofartig. Das Geschöß selber hat sich in die Züge eingepreßt und ist in der Seele des Rohrs ein Stück vorgerückt, mehr gab der Gasdruck bei dem hinten offenen Rohr nicht her; die Befestigung durch Herauschießen nach vorn unterlegt nicht dem geringsten Anstand. Dies nebenbei, die Feuergefahr, welche dem ganzen Schiff drohte, ist nicht zu vergessen, hier hat ein entschlossenes Eingreifen stattfinden können. Wenn nicht noch besondere neue Momente zu Tage treten, so tritt in dem Falle von Kiel Niemand eine Schuld, es kann sich dies aber jeden Tag und allerwärts wiederholen, wo mit Stoffkartuschen und altem Pulver gefeuert wird. Mit rauchlosem Pulver wäre vielleicht kaum etwas passirt, da dieses nur bei fester Einschließung explodirt und sonst lediglich abwehnt, auch durch gewöhnliches Feuer nicht zur Explosion gelangt. Krupp hat das rauchlose Pulver bereits bei den 30,5 Centimeter-Kanonen zur Anwendung gebracht. Der größte Gefahrräger ist aber die Stoffkartusche, dies ist jedem Artilleristen von Alters her bekannt, kaum einer, der in seiner Dienstzeit nicht von einem Unglück gehört hätte, welches diese hervorgebracht hat. Da hat man gut sagen: „Zweimal ausweichen!“ Darin liegt doch noch keine volle Gewähr. In offener Aufstellung, wo namentlich Niemand rückwärts des Geschützes steht, sind nur die Folgen nicht so umfangreich, wie in dem Käfig einer solchen Schiffsbatterie. Man sollte hier, wenn irgend angänglich, nur Metallkartuschen verwenden, wie wir sie bei den Schnellfeuer-Kanonen bereits haben. Die Kartlsruher Metall-Patronen-Fabrik hat bereits 17 cm-Kartuschenhüllen zu fertigen verstanden und würde auf Bestellung auch noch höher gehen. Durch öfteren Gebrauch sind sie kaum kostspieliger als gewöhnliche und das Gewicht hat auf Schiffen, wo Alles mit Maschinen gemacht wird, keine Bedeutung. Man sollte nur an den jetzigen Reichthum der Forderungen stellen, er wird auch der Marine gegenüber weniger larg sein, als der letzten aufgelöste. Bei dem Unglück in Kiel hat ein Verhängniß obgewaltet, es ist eine gewisse Verhütung, daß allem Anschein nach Niemand eine Schuld trifft. Weniger glücklich ist darin England kürzlich gewesen; wo soll man bei dem Untergang der „Victoria“, der das Zwanzigjährige an Menschen gelostet hat, einen Trost suchen, wenn man sieht, wie Leichtsinns und Unerschlossenheit, ja Unwissenheit der höchsten Flagg-Offiziere sich gleichsam im Wettstreit befinden? — Aber lernen wir zugleich aus unserm Unglück und schaffen bald und ohne Ansehung der Köpfe die Abhilfe, welche in Menschenhand liegt! Sollen wir aber auch der Umsicht, Ruhe und Aufopferung, welche bei dem Unglück seitens der übrigen Offiziere und Leute zu Tage trat, und noch Schlimmeres verhütete, unsere ganze Achtung! (Post.)

Hamburg.

— Hamburg, 4. August. Die weitere Entwicklung des „Bereins für Handlungs-Commts von 1858“ in Hamburg, welche sich in den ersten Monaten dieses Jahres so vortheilhaft bemerkbar machte, ist auch in dem übrigen Zeitabschnitte des ersten Halbjahres fortgeschritten. Sämmtliche Ehrlichkeiten und Abtheilungen haben sich bestens bewährt und gute Erfolge erzielt. Der Mitgliederstand ist erheblich gestiegen. Am 1. Jan. d. Js. zählte der Verein 38796 Angehörige. Im Laufe des ersten Halbjahres traten ihm bereits 5683 etablierte und nicht etablierte Mitglieder, sowie Bekümmte bei. In dieser Zahl sind 27 unterstützende Mitglieder enthalten. Hierunter befindet sich die Handelskammer in Hiesfeld, welche zugleich in lebenswürdiger Weise sich bereit erklärt hat, den Verein und seinen Bezirk Hiesfeld nach Kräften zu fördern. Nach Abzug aller durch Abmeldung, Tod usw. erforderlichen Streichungen zählt der Verein jetzt schon über 42000 wirkliche Mitglieder. Nach wie vor bildet die kostenfreie Stellen-Vermittelung den Hauptzweck des Hamburger 1858er Vereins. Durch sie gelangten in dem ersten Halbjahr 1893 bereits 2025 offene Stellen zur Besetzung, gegen 1919 in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Am 29. Mai d. Js. erfolgte die Besetzung der 44000sten Stelle.

— Bratka, 7. August. Die amtlich angeordnete Untersuchung ergab bei hier vorgefallenen Erkrankungen asiatische Cholera.

Bekanntmachung.
Das in der Gemeinde Heppens,
Amt Zever, Großherzogthum Oldenburg,
belegene domänenfiskalische

Vorwerk I,

welches außer den dazu gehörigen Ge-
bänden und Gebäulichkeiten 34,0650 ha
an Grundstücken umfasst, soll auf die
12 Jahre vom 1. Mai 1894 bis dahin
1906 anderweit verpachtet werden.
Oeffentlicher Bietungstermin ist anbe-
raunt auf

**Mittwoch, den 30. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

im Hotel „Prinz Heinrich“ hiersebst.
Der Mindestbetrag des jährlichen
Pachtgelbes ist auf 3150 M., der Be-
trag des von dem Pachtbewerber nach-
zuweisen den verfügbaren Vermögens
auf 16000 M. und die vom Pächter
zu bestellende Kaution auf 1100 M.
festgesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen können
in meinem Geschäftszimmer, Kron-
prinzenstraße Nr. 2 hiersebst, eingesehen,
auch gegen Erstattung der Schreibge-
bühren und Druckkosten von mir be-
zogen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1893.
Der Kgl. Domänen-Rentmeister.
Deneke.

Verkauf

eines
Holz-Geschäftes

zu Nordenham a. d. W.

Wens bei Nordenham. Die
Vormünder über die minderjährigen
Kinder des verstorbenen Holzhändlers
B. G. Ihnen in Nordenham lassen
folgende zum Ihnen'schen Nachlasse ge-
hörende Immobilien:

1. eine zu Nordenham in unmittel-
barer Nähe des Bahnhofes und
des sog. Koellhafens belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall,
zwei Holzlagerschuppen von 20 ar
82 qm Haus-, Hof-, und Lager-
raum,

2. drei daselbst belegene 2 ar 52 qm,
2 ar 52 qm und 2 ar 63 qm
große

Bauplätze

am

**Donnerstag, den 17. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,**

im Hotel „Friesischer Hof“ zu
Nordenham

zum dritten und letzten Male zum
öffentliche meistbietenden Verkaufsaussage
gelangen und zwar im Ganzen oder ge-
trennt.

Zu der oben ad 1 aufgeführten Be-
sitzung wird seit 18 Jahren ein Holz-
und Baumaterialgeschäft mit Erfolg
betrieben. — Der Holzlagerplatz dieser
Besitzung kann durch die angrenzenden
oben ad 2 aufgeführten 3 Bauplätze
noch vergrößert werden. — Das vor-
handene Holz- und Baumaterialien-
lager kann je nach Wunsch der Käufer
von diesen mit übernommen werden
oder nicht.

Jede nähere Auskunft wird vom
Unterszeichneten gerne erteilt.
Kauflehhaber ladet ein

Wilh. Sinram,
Rechnungssteller.

Verkauf der Schweizerhalle
in Oldenburg.

Das seit über 25 Jahren mit bestem
Erfolge betriebene

Café chantant
„Schweizerhalle“

hier, soll Erbtheilung halber mit be-
liebigen Antritt am

**Dienstag, den 22. August d. J.,
Mittags 12 Uhr,**

im heiligen Amtsgerichtstafel zum
vierten und letzten Male zum Verkauf
aufgesetzt werden. In diesem Termine
wird der Zuschlag unter allen Um-
ständen erteilt und ein weiterer Ver-
kaufstermin nicht stattfinden. Bis jetzt
sind nur 16,200 M. geboten. Bis jetzt
finden nur 16,200 M. geboten.

Nähere Auskunft erteilt
J. A. Calberla,
Oldenburg i. Großh.

Prudivergantung
zu Upjever.

Der Landgebräucher **Bernhard
Klostermann** zu Moorwarfen läßt am
**Montag, den 14. d. M.,
Nachm. 3 Uhr** aufsgnd.,
auf seinem Pachtlande bei Upjever

**5 Matten gut gerathenen
Hafer**

in passenden Abtheilungen
mit geräumiger Zahlungsfrist meistbietend
verlaufen.

Kauflehhaber, welche hierdurch ein-
geladen werden, wollen sich in Timmer-
mann's Wirthshaus zu Upjever ver-
sammeln.

Zever, 8. August 1893.
A. Tiemens.

Ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes,
zu Neubremen an der Grenzstraße
belegenes

Haus

unter günstigen Bedingungen auf sofort
zu verkaufen.

Auskunft erteilt
Heppens, 10. August 1893.
H. P. Harms.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an 1 oder
2 Herren.
Neue Wilhelmshavenerstr. 17, part.

Mehrere schöne abgeschlossene

Wohnungen

mit Wasserleitung zum 1. November
zu vermieten.
Mühlentstr. 97, Ecke Börsenstr.

Zu vermieten
eine geräumige Untertwohnung.
Edzards, Grenzstr. 31.

Gesucht
für sofort oder später eine herrschaftl.
Etagenwohnung oder Haus.
Offerten abzugeben unter **Z.** an die
Expedit. d. Blattes.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Ulmenstraße 2.

Gesucht
zum 15. August ein **Mädchen** von
15-16 Jahren.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht
auf bald oder 1. Septbr. ein **Mäd-
chen** für Küche und Haus. Näheres
in der Expedit. d. Blattes.

Gesucht
Nüchterne, zuverlässige

Arbeiter
bei meinen Dampf-Dreschma-
schinen gesucht.

R. J. Ruschmann,
Varel.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC
* zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2.50
* * * * * 3.—
* * * * * 3.50

Die Analyse des veredelten Chemikers
lautet: Der Cognac ist ähnlich zu-
sammengesetzt wie die meisten französischen
Cognacs und ist deshalb vom chemischen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wilhelmshaven käuflich bei Herren
H. Begemann,
Hugo Lüdicke.

**Damen-
Staubmäntel**

werden von jetzt an zu
jedem annehmbaren Preis
verkauft.

B. H. Bührmann.

Schützen-Fest in Bant

den 13., 14., 15. August 1893.

In meiner neuerbauten Concerthalle

Gastspiel

der im Großherzogthum Oldenburg seit Jahren überall mit dem
größten Beifall auftretenden

Concert-Gesellschaft A. Hartmann

aus Hamburg.

Personen:

Fräulein **Caroline Peterjen,** Pieder- und Walzerfängerin,
" **Bertha Macklei,** naive Chansonette. (Specialität
Kinderpiecen),

" **Walesta Greifenberg,** Couplettsfängerin,
" **Winnna Steuer,** Piederfängerin u. Tyroler-Jodlerin,
Frau **Anna Hartmann,** Couplettsfängerin,
Gebrüder **Hartmann,** Gesangs- und Tanz-Duettisten
(Specialität in jüdischen Vorträgen),

Fritz **Müller,** Charakter- und plattdeutscher Komiker,
Gustav Leyer, Gesangs- und Charakter-Komiker,
Arthur Wolter, Tanz- und Salonkomiker,
Alfred Werner, Tanz- und Karikaturkomiker.

Jürgen Lauw, Pianist.

Zur Aufführung gelangen die beliebtesten Chöre, Pieder, Walzer,
Coupletts, Duettts aus den gewähltesten Operetten und Poffen, sowie
die neuesten Tanz- und Gesangsduettts und Vorträge in jüdischer und
plattdeutscher Mundart.

Entree à Person 50 Pfg.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

Fr. Tenckhoff.

Total-Ausverkauf

von

Schuh-Waaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Laden-Geschäfts
sollen meine Lagerbestände
in möglichst kurzer Zeit

gänzlich geräumt werden. Es wird noch bemerkt, daß mein Lager
noch vollständig complet ist und

die Preise zu und unter Einkauf gestellt sind.

W. Leverenz.

Haberjan kommt!

Das diesjährige

Schiessfest

des

Kampf-Genossen- u. Kriegervereins

Varel



findet

am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. August,
auf den Gründen des Gastwirths Hövelmeyer
in Varel statt.

Schaubuden werden ohne Platzgeld zu bezahlen zugelassen.
Der Eintritt auf dem Festplatze ist frei.

Das Comité.

Bier!

Erhl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 " "	3,00
Belbe Biere, Champ.	Fl. a " "	0,35
Feines Export-Bier	27 " "	3,00
Lagerbier	36 " "	3,00
Berliner Weißbier	20 " "	3,00
Grüner Bier	15 " "	3,00
Doppel-Beambler	36 " "	3,00
Englisch Porter	a " "	0,50

Sarzer Sauerbrunnen
(Ebersteinbier)

u. Selterwasser
empfehl

G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69.

**Haben Sie
Sommerprossen?**

Wünschen Sie zarten, weißen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's

Silkenmisch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei
Bergmänner“) von Bergmann & Co.
in Dresden.

a Stück 50 Pf. bei **Dr. Morisse.**

Rattentod

(Felig Zumißch, Delitisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen und Haus-
thiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg.
und à 1 M. in der **Raths-Apothete**
in Wilhelmshaven.

Neu eingetroffen!

Fertige
Herren-Buxkin-

Anzüge,

schöne Zwirn-Muster, gutstehende Facons.
solide im Tragen, Preis 16 M.

B. H. Bührmann.

Erntt
COCO!

Was ist
COCO?

Das Beste und billigste gegen den
Durst ist
COCO!

Das Alter kommt auf 1 Pfennig.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund
60 Pfg.

Glycerin-Transp-Seife per Pfd.
70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
W. H. Renken.

Für nur 4 M. 50 Pf. erh. Feder sofort
geg. Nachn. **500** Sehr beliebt!
franko **500** u. Facon!
Stk. Camaroner Negor-Cigarran Nr. 1.
B. Gref, Braunsberg, Wipr., Cigsbt 2!

Für 10 Mk.
verf. fr. frische centrifugirte Butter
(9 Pfd. Netto).
Hayung Janssen,
Holschhausen bei Zever.

Coco

à Dose 10 Pfennige,
bei Posten billigt.

Ludwig Janssen.

Weißer waschleiderne
**Militär-
Handschuhe,**

Paar 1 Mark.
B. H. Bührmann.

84 cm breite, baumwollene
karrirte Bettzeuge

extra schwere Hausmacher-Qualität
ohne Apprett Mtr. für 35 Pfg.

B. H. Bührmann.